No. 95. 1827.

# Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 28. November.

## Inland.

Berlin den 24. Nov. Des Königs Majestät haben den bisherigen General-Superintendenten Roß zu Budberg zum Ober-Consistorial-Rathe im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, so wie zum Probst an der St. Nikolai- und St. Marien-Kirche hieselbst, allergnädigst zu ernennen, und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den seitherigen Consistorial-Assessor und Prediger Ule in Lossow, zum Consistorial- und Regierungs Rathe bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O. Allergnädigst zu ernennen, und das desfallsige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, v. Thiele 1., ist von Neu-Ruppin hier angekommen.

Der Königl. Polnische General-Postmeister und Polizei-Direktor, Staatsrath Graf v. Suminski, ist von Leipzig hier angekommen.

## Ausland.

### Oestreichische Staaten.

(Aus dem Oestreichischen Beobachter.)

Wien den 19. November. So eben aus Konstantinopel, durch außerordentliche Gelegenheit, einlaufenden Berichten zufolge, war die Nachricht von der Verbrennung der Türkisch-Egyptischen Flotte im Hafen von Navarin am 1. November zur Kenntniß der Pforte gelangt. — Bei Abgang jener Berichte, am 5. November, herrschte Ruhe in der Hauptstadt. Die Gesandten der drei verbündeten Mächte hielten öftere Konferenzen unter einander. Auf den 5. Nachmittags war eine große Rathversammlung des Divans bei dem Mufti angesagt. Man bemerkte, daß häufige Besprechungen zwischen den Gesandten der drei verbündeten Höfe und dem Kaiserl. Oestr. Internuntius, und von Seite dieses letzteren mit der Pforte Statt fanden.

— Den 21. November. Die in mehreren Artikeln der nunmehr von neuem jeder Zügellosigkeit Preis gegebenen Französischen Journale, neben den empörendsten Diatriben gegen den Kais. Königl. Hof vorkommende unsinnige Behauptung: „es habe die Zerstörung der Türkisch-Egyptischen Flotte im Hafen von Navarin, auch eine Menge bei selbiger befindlichen Oestreichischen Schiffe ge-

troffen" wird von dem heutigen Oestreichischen Beobachter widerlegt und bemerkt: 1) daß zur Zeit der Katastrophe vom 20. Oktober sich nicht ein einziges Oestreichisches Kriegsfahrzeug im Hafen von Navarin, oder in der Nähe desselben befand, und daß überhaupt keiner der Befehlshaber der kriegführenden Flotten sich bis hieher angemaßt hat, die der K. K. Flagge gebührende Achtung zu verletzen, die übrigens jeder Offizier der Kaiserl. Marine mit Blut und Leben aufrecht zu erhalten wissen wird. Was aber 2) die Kauffahrer betrifft, so ist bereits in diesen Blättern angezeigt worden, daß, nach den uns zugekommenen ersten Nachrichten, allerdings 5 Oestreichische Handelsfahrzeuge sich bei der von Alexandria ausgelaufenen großen Flotte befanden. Ob diese Fahrzeuge zufolge eines in Egypten abgeschlossenen Contraktes, oder blos um unter dem Schutz der Flotte, den Seeräubern, die alle dortigen Meere bedecken, zu entgehen, sich dieser Flotte angeschlossen hatten, hat noch nicht mit Gewißheit ausgemittelt werden können. Gesetzt aber, es sei jenes der Fall gewesen, so hätten die 5 Kauffahrer nur das gethan, was ihnen nach den bestehenden Verordnungen ihrer Regierung vollkommen frei stand u. s. w.

Hierauf enthält dasselbe Blatt ein Schreiben aus Zante vom 24. Oktober, in welchem die Hauptmomente der wichtigen Begebenheiten, die in den Gewässern der Südwest-Küste von Morea und in diesem Theile der Halbinsel selbst, vom 25. September bis zum 20. Oktober Statt gefunden haben, im Zusammenhange dargestellt werden. Da dieselben aus den bisherigen Berichten größtentheils schon bekannt sind, so wollen wir nur folgenden Auszug jenes Schreibens unsern Lesern mittheilen: „....Nachdem Ibrahim Pascha mit den beiden Schiffsabtheilungen nach Navarin zurückgekehrt war, erhielt er am 9. Oktober drei Tataren mit Depeschen aus Konstantinopel vom 21. Sept., welche ihn benachrichtigten, daß die Pforte bei ihrer Weigerung gegen die Einmischung fremder Mächte in ihre innern Angelegenheiten beharre, und ihm die gemessensten Befehle ertheilten, seine Anstrengungen zur Unterwerfung der Morea, unter Mitwirkung des Seraskiers Reschid Mehmed Pascha, der zu diesem Behufe ein bedeutendes Armeekorps bei Zeitun sammele, zu verdoppeln. Ibrahim ging hierauf sogleich nach Modon ab, und schickte, nachdem er seine Truppen gemustert hatte, eine 7000 Mann starke Kolonne, unter den Befehlen seines Kiaja-Bei nach Kalamata, eine zweite von 4000 Mann nach Arkadien, er selbst stellte sich an die Spitze einer dritten von 5 bis 6000 Mann. Er beauftragte seine Generale, die Insurgenten allenthalben aufzufordern, sich zu unterwerfen, und ihnen in diesem Falle Verzeihung des Vergangenen, Leben und Eigenthum zu verbürgen, fügte aber den Befehl bei, alle diejenigen, die mit den Waffen in der Hand ergriffen würden, ohne Schonung über die Klinge springen zu lassen. Dieser Befehl wurde am 15. und 16. Oktober in einigen Dörfern der Maina, wo die Griechen Widerstand geleistet hatten, ausgeführt. — Vom 17. bis zum 19. Oktober parlamentirten die drei Admirale häufig mit Ibrahim Pascha und seinen Unter-Befehlshabern. Sie beschwerten sich über Verletzung des Waffenstillstandes (diese Uebereinkunft soll übrigens nur auf mündlicher Abrede beruht haben) und über die Maaßregeln der Strenge, die auf seinen Befehl in der Maina vollzogen würden. Commodore Hamilton wurde nach Kitries (der Residenz des Bey von Maina) geschickt, wo er die Mainotten zum Widerstand aufgemuntert, und ihnen sogar Beistand von Seite der Verbündeten versprochen haben soll. Dem Kiaja-Bey wurde von den Engländern bedeutet, Kalamata zu verlassen, und widrigenfalls mit Ausschiffung von Truppen gedroht. Da alle diese Forderungen und Anträge kein Gehör fanden, beschlossen die verbündeten Admirale, am 20. Oktober in den Hafen von Navarin einzulaufen, was am Nachmittag dieses Tages zwischen 2 und 3 Uhr bewerkstelligt wurde, und die bekannte Schlacht, die mit der gänzlichen Zerstörung der Türkisch-Egyptischen Flotte endigte, zur Folge hatte. Darin stimmen alle Angaben überein, daß in diesem blutigen Kampfe von allen Theilen mit großer Tapferkeit und Hartnäckigkeit gefochten wurde. Die drei verbündeten Eskadren haben bedeutenden Verlust erlitten; am Bord derselben wurden mehrere Offiziere getödtet, und viele verwundet; auch die übrige Mannschaft hat sehr gelitten; am Bord der Syrene allein, die zu gleicher Zeit von 5 Türkischen Fregatten umringt war, sollen nach der Schlacht 40 Amputationen vorgenommen worden seyn; das Linienschiff, der Scipio, wurde viermal in Brand gesteckt, und nur mit größter Anstrengung gelang es ihm, einen fünften Brander abzuwehren. Der Dragoman des Französ. Admirals, Hr. Fleurat, ist getödtet worden; der Admiral de Rigny hat eine Contusion erhalten; der Sohn des Admirals Codrington ist schwer verwundet worden; die Russen hatten

das Feuer der Land-Batterien auszuhalten; aber die Alliirten haben kein einziges Fahrzeug verloren. — Wie außerordentlich groß der Verlust der Türken und Egyptier gewesen seyn muß, läßt sich darnach ermessen, daß ihre sämmtlichen Kriegsschiffe, die in der Schlacht in den Grund gebohrt oder durch das Feuer der Verbündeten in Brand gesteckt wurden, mit der ganzen Bemannung untergingen, daß die Mannschaft der übrigen, die keine Rettung mehr sahen, und von denen nicht ein Einziges sich ergeben hat, sich selbst mit fliegenden Wimpeln in die Luft sprengte, und diejenigen, welche in dritter Linie zunächst am Ufer lagen, von der Besatzung, die sich ans Land rettete, vorher in Brand gesteckt wurden. Man darf annehmen, daß die Zahl der Türken, die bei dieser Katastrophe ihren Tod gefunden haben, sich auf mehrere Tausende beläuft."

## Türkei.

Die neuesten Blätter der Augsburger Allgemeinen Zeitung enthalten unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Konstantinopel den 25. Oktober

Einige Mitglieder des Divans, der sich täglich versammelt, sollen den Wunsch geäußert haben, daß der Oestreichische Internuncius, Hr. v. Ottenfels, die Vermittlerrolle zwischen der Pforte und den drei Mächten übernehmen möge. Allein selbst wenn dieses gegründet ist, läßt sich schwerlich auf eine Zustimmung des Großherrn rechnen. Was die Unterhandlungen mit den übrigen Fränkischen Gesandten und Konsuln betrifft, so gehen dieselben, wie die unter Vermittelung des Herrn von Ribeaupierre mit mehreren Höfen über die Schiffahrt im schwarzen Meere geschlossenen Verträge darthun, ununterbrochen fort, und der Reis-Effendi ist bemüht, alle Geschäfte schleunig zu expediren. Die Pforte sucht zu beweisen, daß sie Wünsche, die ihr gerecht und billig erscheinen, zu erfüllen stets bereit ist.

Bucharest den 2. November.

Briefen aus Konstantinopel vom 26. Oktober zufolge, hat sich die Absendung eines Fermans an Ibrahim Pascha, zu eifriger Fortsetzung seiner Kriegsoperationen, vollkommen bestätigt; Jedermann sah nun mit Ungeduld der Nachricht, wie sich die Admirale der vereinigten Flotten hierauf benehmen würden, entgegen. Der Divan scheint nicht die mindeste Furcht wegen seiner Flotte, welche doch die Schutzwehr von Konstantinopel ist, zu hegen; sonst ließe sich der unter den jetzigen Umständen so gewagte Befehl an Ibrahim Pascha nicht erklären. Hr. v. Minciaky hat sich von hier nach Jassy begeben; einige vermuthen, er wünsche dem Russischen Hauptquartier näher zu seyn, andere suchen die Ursache seiner Reise nur in Konsulatsgeschäften.

Den 5. November.

Wir haben Briefe aus Konstantinopel bis zum 30. Okt., nach welchen die Hauptstadt vollkommen ruhig war. Allein bei der Pforte schien eine für sie sehr niederschlagende Nachricht eingegangen zu seyn, die sie aber geheim hielt. Nur Geschäftsmänner, die bei der Pforte zu thun hatten, bemerkten eine außerordentliche Bestürzung unter den Türkischen Dragomans, und erschöpften sich in Muthmaaßungen über deren Ursache. Ein Gerücht daß Lord Cochrane die Türkisch-Egyptische Flotte in Navarin verbrannt habe, hatte sich schon am 26. verbreitet, allein da es aus Griechischer Quelle herrührte, fand es keinen Glauben. Man erwartet mit größter Ungeduld neuere Nachrichten, um so mehr, als sich hier ein unverbürgtes Gerücht verbreitet, daß der Sultan ein Embargo auf alle Schiffe zu legen befohlen habe. Die letzte Post aus Konstantinopel brachte die Anzeige, daß der Adjudant des Französischen Botschafters, Grafen Guilleminot, selbst mit den nächsten Depeschen als Courier nach Paris hier durch passiren werde.

Triest den 8. November.

Wir erhalten über die Katastrophe vom 20. Okt. fortwährend fragmentarische Nachrichten, die im Wesentlichen überall den zu Florenz bekannt gemachten Bericht des Admirals Codrington bestätigen. Die Schlacht bei Navarin wird, gleich der bei Lepanto (7. Okt. 1571), welthistorisch bleiben. Vergebens wollte Codrington einen Unterschied zwischen den Egypt. und den eigentlichen Ottomann. Schiffen machen. Theils verhinderten es die Egyptischen Schiffe selbst durch ihren Widerstand, theils gestattete der kriegerische Eifer der Europäischen Seeleute keinen Unterschied, und so war binnen wenigen Stunden eine der größten Flotten, die je das Mittelmeer sah, zerstört. Dieses Ereigniß, so niederschlagend es auch für den Divan ist, trifft doch auch Griechenland hart, da nach dem Charakter Ibrahim Pascha's zu erwarten steht, daß er aus Wuth und Verzweiflung Morea vollends mit Feuer und Schwert verheeren wird.

Der Osservatore Triestino und die Venezianischen Zeitungen gaben am 13. November die erste

## Nachricht von dem Seetreffen bei Navarin ... aus dem Oestreichischen Beobachter.

In Griechenland erwartet man mit der größten Ungeduld den Grafen Capo d'Istrias. In den Journalen hieß es, seine Ankunft sei deswegen verzögert worden, weil seine Gegenwart in Europa für die Griechische Sache vortheilhaft sei. Die Chefs haben diese Verzögerung gebilligt, aber das Volk ruft unaufhörlich: „Wo ist unser Gouverneur, wir wollen unsern Gouverneur, wir werden keine andere Behörde anerkennen!"

Der Präsident der National-Versammlung in Griechenland hatte folgendes Antwortschreiben des Grafen Capo d'Istrias auf seine Ernennung erhalten: „London, den 26. August. In dem Augenblick, als ich Rußlands Hauptstadt verlassen wollte, erhielt ich durch die Vermittelung meines Bruders die Botschaften, welche Ew. Excellenz, zugleich mit den Vertretern der Nation, an mich zu erlassen mir die Ehre erzeigt haben, um mir zwei Dekrete mitzutheilen, von denen das erste mich an die Spitze der Griechischen Regierung stellt, und das andere mir die Vollmacht ertheilt, eine Anleihe abzuschließen. Schon im Monat Mai, und seit meiner Ankunft in Petersburg, hatten mich die öffentlichen Blätter und einige Privatbriefe von dem so schmeichelhaften und feierlichen Beweise des Zutrauens benachrichtigt, welches das Griechische Volk mir gegeben hat. Ich werde zu Ew. Excellenz und Ihren edlen Collegen weder von den Gefühlen sprechen, welche mir die vorliegenden Dekrete einflößen, noch von den Gebeten, die ich zu Gott richte, damit er Ihnen, meine Herren, und mir selbst, die Kraft verleihen möge, endlich das Ziel der langen und blutigen Opfer zu erreichen, welchen das Griechische Volk sich unterworfen hat, und welchen es sich noch in der Hoffnung seiner glücklichen Restauration unterwirft. Für jetzt will ich mich damit begnügen, Ihnen von dem Wenigen Rechenschaft abzulegen, was mir bis heute zu bewirken geglückt ist, und um Sie für die Zukunft meiner größten Ergebenheit zu versichern. Als ich den Fall Athens, die pekuniairen Verlegenheiten der provisorischen Regierung Griechenlands, und die traurige Nothwendigkeit erfuhr, welche sie zwang, auf den Jonischen Inseln eine Anleihe zu machen, welche ihr für einige Tage Hülfsquellen darbieten konnte, so schickte ich als einzige Antwort durch meinen Bruder den Rest meines kleinen Vermögens. Ich habe ihn aufgefordert, an dieser Anleihe Theil zu nehmen, wenn sie statt finden sollte, oder in die Hände der provisorischen Regierung eine Summe von 2000 Pfund Sterling niederzulegen, die ich zu seiner Disposition gestellt hatte. Zu gleicher Zeit habe ich geeilt, alle Griechen, welche Vermögen in fremden Ländern besitzen, zu beschwören, diesem Beispiele zu folgen, und Ihnen einige Hülfe zuzusenden. Dies hat einigen Erfolg gehabt, und die provisorische Regierung wird sich sonach im Stande befinden, für den Augenblick den drückendsten Bedürfnissen abzuhelfen. Ich sage: für den Augenblick, denn ich schmeichle mir, daß mit Hülfe Gottes und Ihrer Weisheit das Griechische Volk bald einen mächtigeren Beistand wird erhalten können. In der gegenwärtigen Lage der Dinge muß die Hülfe, um ernstlich zu seyn, einen doppelten Zweck haben. Sie muß Griechenland aus seiner traurigen Vereinzelung ziehen, und dasselbe in Verhältnisse mit den ersten Europäischen Mächten setzen. Sie muß ihm die Mittel verschaffen, zu bestehen, und sich zu vertheidigen, bis seine Regierung einige Ordnung in die auswärtigen Angelegenheiten bringen kann; sie muß dasselbe endlich in den Stand setzen, sich selbst genug zu seyn. Mit diesen beiden großen Interessen habe ich mich ausschließlich beschäftigt, und mit ihnen werde ich mich auch künftig beschäftigen, indem ich mich nicht zu Ihnen begebe, bevor ich Paris besucht habe. Wenn der Himmel fortfährt, meine Anstrengungen zu segnen, wie er sie bis auf diesen Tag gesegnet hat, so wage ich zu hoffen, daß ich Ihnen einigen Trost werde darbieten können, und daß das Griechische Volk mir die Vollmacht nicht verweigern wird, um welche ich es bitten werde, um in der gesetzlichen Ausübung des ehrenvollen Postens, welchen es mir anbietet, alle nöthigen Uebereinkünfte mit den Höfen, welche zu seinen Gunsten eingeschritten sind, zu schließen. Ich werde keinen Augenblick verlieren, denn die Zeit kann, von einem Tag zum andern, für Griechenland die Frage des Lebens oder des Todes entscheiden. Ohne Zweifel liegen die Wechselfälle, welche sie herbeiführen wird, in Gottes Hand; aber verbergen wir uns nicht, daß es von Ihnen abhängt, meine Herren, dieselben günstig für Sie zu machen. Sie werden es seyn, seien Sie dessen überzeugt, sobald Sie, den unwandelbaren Grundsätzen unserer heiligen Religion getreu, einmüthig und aus gutem Willen an dem Werke des allgemeinen Wohles arbeiten werden, die Einen, indem sie die Waffen nicht allein mit Eifer

und Muth, sondern auch mit einer gänzlichen Unterwerfung unter die Befehle des Obern führen, die Andern, indem sie das Land für das Land, und nicht für oder gegen bestimmte Personen oder gewisse Interessen verwalten. Ich fahre nicht weiter fort, und überlasse, mein Herr, Ihrer Weisheit und Ihrer Vaterlandsliebe die Sorge, die ungeheure Verantwortlichkeit zu betrachten, welche auf Ihrem Haupte ruht. Ich schätze die Ehre hoch, sie mit Ihnen zu theilen; aber ich stehe nicht an, es hier zu wiederholen, ich werde sie nur dann mit Ihnen theilen, wenn Sie mir Gehör geschenkt, und wenn ich selbst von Ihnen alles das Zutrauen werde erhalten haben, welches ich Ihnen einzuflößen nothwendig wünschen muß. Genehmigen Sie ꝛc.

(Unterz.) Capo d'Istrias.

## Rußland.

Petersburg den 13. November. Der Doktor Hufeland, Königl. Preuß. Staatsrath und Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Preußen, hat den Wladimir-Orden dritter Klasse erhalten.

Nachrichten aus Grusien. Ueber die Einnahme von Erivan meldet der General Paskewitsch Folgendes: Nach der Eroberung von Sardar-Abad, zog der General Paskewitsch mit dem Hauptkorps gegen Erivan, vor welcher Stadt er am 6. Oktober ankam, und in der Nacht zum 8. die Laufgräben eröffnen ließ. Am 12. hatte eine Batterie bereits großen Schaden in der Stadt angerichtet, und der durch die Kunde von der Eroberung von Sardar-Abad bereits bestürzt gewordene Feind, wurde durch unsere Angriffe und unsere Bomben vollends außer Fassung gebracht. Als am 19. Oktober das Gardebataillon in die Bresche eindrang, fleheten die Einwohner die Gnade der Sieger an, und die Besatzung, welche bis dahin hartnäckig gefochten hatte, streckte das Gewehr und gab sich kriegsgefangen. Erivan war bis dahin als unbezwingbar und als die stärkste Vormauer von Persien gegen Rußland angesehen worden. Diese wichtige Eroberung, welche wir vornehmlich günstigen Umständen und den Talenten des Oberbefehlshabers verdanken, hat uns fast keinen Verlust gekostet. Unter den Gefangenen befinden sich der berühmte Hassan-Khan, Befehlshaber der Festung, ein Bruder des Sardars von Erivan; 7 vornehme Khans, 3 Bataillone von der ausgesuchten Mannschaft der Sarbasen in dem Heere Abbas-Mirza's, im Ganzen 3000 Mann. Außerdem haben wir 35 Kanonen, 2 Haubitzen, 8 Mörser, 4 Fahnen, 1500 Pud (467 Centner) Pulver, viele Kriegsvorräthe, einen beträchtlichen Theil von den Schätzen des Sardars und 10,000 Tschetwert (45,000 Schfl.) an Getreide erbeutet. Die Armee hat außer dem Kriegsruhm, den sie erworben, auch eine musterhafte Ordnung u. Mannszucht bewiesen. Trotz der vielen Strapatzen und Entbehrungen, welche unsere Truppen in diesem Feldzuge zu erleiden hatten, und obgleich die Stadt sich auf Gnade und Ungnade ergeben hatte, hat sich doch keiner die mindeste Unordnung zu Schulden kommen lassen, und die Ruhe ward in der Stadt keinen Augenblick unterbrochen.

## Frankreich.

Paris den 17. November. Ihre Königl. Hoheit, die Frau Herzogin von Berry, ist unpäßlich.

Das am 14. d. ausgegebene Gesetz-Bülletin enthält sieben Königl. Ordonnanzen wegen Ernennung von eben so viel Präsidenten der Wahl-Collegien an die Stelle derjenigen, welche dieses Amt abgelehnt haben.

Der Herzog von Damas und der Herzog von Riviere sind von hier abgegangen, um sich resp. nach Dyon und Bourges zu begeben, wo sie in den Wahlcollegien präsidiren werden.

Die Gazette de France sagt, die liberalen Zeitungen hätten ihren Eifer für die alten Freunde der liberalen Ideen so weit getrieben, daß sie in ihre Liste der liberalen Candidaten die Namen einiger längst verstorbenen Freunde des Liberalismus aufgenommen hätten.

Vorgestern hat der Graf v. Villele ein großes diplomatisches Diner gegeben.

Der erste Sekretair der hiesigen Portugiesischen Botschaft hat vor Kurzem Paris verlassen, um dem Infanten Don Miguel entgegen zu reisen. Der Prinz wird heute erwartet.

Der Vicomte St. Priest, unser Botschafter am Spanischen Hofe, ist den 6. Morgens in Valencia angekommen und am nämlichen Tage von Sr. Majestät dem Könige empfangen worden.

In Marseille hat die Nachricht von der Zerstörung der Egyptischen Flotte bei Navarin die größte Unruhe verbreitet, indem diese Stadt einen ausgebreiteten Handel mit der Levante treibt; die Nachricht wurde durch den Telegraphen befördert, und die Kaufleute ermahnt, alle Expeditionen nach der Türkei und Egypten vorläufig einzustellen.

Das bisherige Lügen-Register der Gazette de France ist jetzt in mehrere Rubriken eingetheilt; und zwar in eigentliche Lügen, in Wahlmanövers,

und in Träumereien. — Die zweite Rubrik enthielt gestern eine Behauptung des Courier français, als habe der Präfekt des Oise-Departements den Befehl ertheilt, alle in seinem Verwaltungsbezirk ohne Pässe reisende Personen anzuhalten; wobei die Gazette bemerkt, daß eine Wählerkarte ein vollkommen genügender Paß ist. Zu den Träumereien gehört folgender von der Quotidienne aufgedeckter angeblicher Plan der Radikalen gegen den Infanten Don Miguel: Sobald der Prinz in London ankommen wird, werden in Lissabon lange im Voraus vorbereitete unruhige Bewegungen losbrechen. Sofort wird der vor Kurzem aus Brasilien angekommene Marquis von Barbacena seine Instruktionen vorzeigen. Das Englische Kabinet wird, im Einverständniß mit diesem Bevollmächtigten, den Inhalt dieser Instruktionen gut heißen, und Don Miguel, unter dem Vorwande, den Unruhen in Portugal aus dem Wege zu gehen, sich nach Rio-Janeiro einschiffen.

Die Franzosen scheinen sich allmählig auch mit dem ernsten Werke der deutschen Musik zu befreunden. Am 22. v. M., dem h. Cäcilientage, wurde in der K. Schule für Kirchenmusik, wo man schon oft gute deutsche und italienische Werke des strengern Styls ausgeführt, Händels Alexanderfest mit großem Beifall gegeben.

Der Erzbischof von Paris ist vorgestern, nachdem er sich bei dem Könige beurlaubt, nach Nancy abgereist.

Dem Journal du Commerce zufolge ist das Defizit in unserer Staatseinnahme im Wachsen.

Am 13. ist Mad. Recacho hier angekommen.

Der Moniteur enthält eine weitläuftige K. Verfügung in 722 Artikeln vom 31. v. Mts., über den Dienst der Offiziere, Kadetten und Schiffmeister bei unserer Marine.

In Clermont ist als Wahl-Candidat Hr. v. Rigny, Bruder unsers trefflichen Contre-Admirals, aufgestellt, der ehemals dort Präfekt war, aber vom Ministerium abgesetzt wurde.

Der Pair, Graf v. Montalivet, hat 30 Kabriolette und alle seine Zugpferde zur Verfügung der Wähler in seinem Bezirk gestellt.

Der konstitutionelle Wahl-Candidat des hiesigen ersten Bezirks ist Hr. Dupont de l'Eure, und des achten, der vormalige Minister Baron Louis, zu dessen Gunsten der Banquier Ardoin auf die Mitbewerbung verzichtet hat.

Das Journal des Débats erzählt, daß seine ungeheure Correspondenz aus allen Theilen Frankreichs ihm die gegründete Hoffnung gebe, daß in der großen Mehrheit der Wahlkollegien die ministeriellen Kandidaten den Kürzern ziehen. Die Gazette behandelt dies zwar als ein Manöver, indeß widerlegt doch bis jetzt weder sie, noch der Moniteur, die von dem Constitutionel bestimmt ausgesprochene Beschuldigung der heimlich gedruckten Broschüren. Dem Journ. du Commerce ist über diesen Gegenstand folgendes Schreiben aus Chartres zugekommen: „Es regnet hier ministerielle Broschüren. Wir haben portofrei und unentgeldlich die Schrift des Hrn. v. Bonald über die Preßfreiheit erhalten, desgleichen „die Schildwache der Eigenthümer," ein gegen den Aufsatz im J. des Débats vom 7. d. gerichtetes Büchlein; ferner „die royalistische Vedette", in der unter andern gesagt wird, die Herren Bacot de Romans, Hyde v. Neuville, v. Lezardiere ꝛc. hätten sich in ein scheußliches und strafbares Bündniß mit den Bignon, Chauvelin, Lameth, Madian-Montjau eingelassen, deren Namen in die Bücher der Gesetzlosigkeit eingeschrieben seien; es wären royalistische Tartüffe ꝛc.

Ein Aufsatz im heutigen Moniteur bedauert die Quotidienne, daß sie zu der liberalen Opposition sich hinneige, und prophezeiet, daß die Royalisten die Mehrheit erhalten und die Opposition geschlagen werden würde.

Der K. Gerichtshof zu Rouen hat so eben in einer Wahlstreitigkeit ein Urtheil abgegeben, ohne sich an den vom Präfekt erhobenen Einspruch zu kehren.

Die Aufnahme des Hrn. Royer-Collard in die Akademie ist von Hrn. Cas. Delavigne durch einen begeisterten Gesang über die politische Beredsamkeit gefeiert worden.

Am 4. d. waren der König und die Königin von Spanien noch in Valencia.

## Großbritannien.

London den 14. November. Die Hofzeitung vom 10. d. enthält Mittheilungen aus den Depeschen, welche vom Vice-Admiral Codrington beim Admiralitäts-Amte eingegangen sind. Der Bericht des Vice-Admirals ist vom Bord des K. Schiffes Asia, im Hafen von Navarin, vom 21. Oktober datirt. (Er ist mit dem Inhalte des auszugsweise nach der Florentiner Zeitung von uns mitgetheilten Berichts großentheils gleichlautend.) Wir entheben demselben folgende Stelle: Wenn ich, wie ich mit dem größten Bedauern thue, den Umfang unseres Verlustes erwäge, so tröste ich mich mit der Be-

trachtung, daß die Maaßnahme, welche eine Schlacht zur Folge hatte, durchaus nothwendig war, um das Resultat zu erhalten, welches im Traktat bezweckt wurde, und daß überdies unsere Gegner an dem Gefechte durchaus Schuld waren. Als ich fand, daß das gerühmte Ottomannische Ehrenwort der muthwilligen und barbarischen Vernichtungslust zum Opfer gebracht wurde, und daß man unsere Zuversicht zu Ibrahims Aufrichtigkeit aufs schnödeste mißbrauchte, kann ich nicht leugnen, daß ich Lust fühlte, die Uebertreter zu züchtigen. Allein es war meine Pflicht, mir Einhalt zu gebieten, und ich hielt auch ein; auch darf ich Sr. K. H. versichern, daß ich, wenn wir nur irgend ein Mittel gewußt hätten, diese unheilvolle Extremität noch immer vermieden haben würde.

Dem Bericht sind 10 Beilagen beigefügt. Num. 1. ist das Protokoll der Berathungen der drei Admirale, vom 18. Oktober. Der Inhalt desselben bildet den Eingang des von der Gazette de France letzthin mitgetheilten Berichts. Nr. 2. ist ein Schreiben des Kapitain Hamilton an Vice-Admiral Codrington, worin die Gräuel Ibrahims in Morea geschildert werden. Es ist vom 18. Oktober datirt. Nr. 3. Aussage des Sekretairs des Kapudana-Bey, im Hafen von Navarin, den 21. Oktober. 3 Türkische Linienschiffe; 1 Türkischer Admiral; 84 Kanonen, 850 Mann, 650 Todte; eins dito von 84 K., 850 M.; eins dito von 76 K., 850 M., 400 Todte. — 4 Egyptische Fregatten, jede von 64 K., mit 4 bis 500 M. — 15 Türkische Fregatten, 48 K. und 450 bis 500 M. — 18 Türkische Korvetten, 8 Egyptische dito von 18 bis 24 K. 200 M. — 4 Türkische Briggs, 8 Egyptische dito, von 19 K. und 130 bis 150 M. — 5 Egyptische Brander. — 35,000 Mann Egyptische Truppen in Morea, von denen 4000 Mann am Bord der obgedachten Schiffe ankamen. Nr. 4. führt die Ueberschrift: Uebersetzung und lautet wie folgt: Da die Geschwader der verbündeten Mächte nicht in feindlicher Absicht in den Hafen von Navarin eingedrungen sind, sondern bloß um bei den Befehlshabern der Türkischen Flotte die Vorschläge, die dem Großherrn selbst zum Vortheil gereichten, zu erneuern, so ist es jetzt, wo der erste Kanonenschuß, den man gegen die alliirten Flaggen abzufeuern gewagt hat, auf so ausgezeichnete Weise gerächt worden, nicht unsere Absicht, die Schiffe, die etwa von der Ottomannischen Marine noch übrig sind, zu zerstören. Wir schicken daher einen der als Gefangene in unsere Hände gerathenen Türkischen Kapitains ab, um Ibrahim-Pascha, Muharrem-Bey, Tahir-Pascha und dem Kapudana-Bey, so wie allen andern Türkischen Anführern anzuzeigen, daß, wenn wiederum nur ein Flinten- oder Kanonenschuß auf ein Schiff oder Boot der alliirten Mächte geschieht, wir unverzüglich alle übrigen Schiffe, so wie die Forts von Navarin vernichten, und einen solchen neuen feindseligen Akt als eine förmliche Erklärung der Pforte gegen die drei verbündeten Mächte ansehen werden, deren furchtbare Folgen auf den Großherrn und seine Paschas fallen. Wenn aber die Türkischen Befehlshaber, den Angriff, den sie durch Beginn des Feuerns begannen, anerkennend, sich jeder feindseligen Handlung enthalten, so wollen wir wiederum in dem frühern guten Einverständniß mit ihnen leben, das sie selbst unterbrochen haben. Sie werden in diesem Falle vor Ablauf des Tages die weiße Flagge auf allen Forts aufziehen. Wir verlangen vor Sonnenuntergang, ohne Ausflüchte, eine kategorische Antwort. Unterzeichnet von den Admiralen der verbündeten Flotte. Nr. 5. Schreiben an Se. Exc. den Admiral Grafen v. Heyden. Sr. Britt. Maj. Schiff Asia, Navarin den 23. Okt. Hr. Admiral! Als Ew. Exc. mir die Ehre anzeigten, sich und das Russische Geschwader unter mein Commando zu stellen, gaben Sie mir ein Recht, über Ihr Betragen in diesem Verhältniß zu urtheilen, indem Sie mich in großem Maaße verantwortlich dafür machten. Ich benutze also dieses Recht, um zu erklären, daß ich die Art und Weise, wie Sie Ihr Geschwader am 20. in die Schlacht geführt, mit dem größten Vergnügen betrachtet habe, daß nichts die gute Führung der unter Ihrer speciellen Leitung stehenden Schiffe übertreffen kann, und daß der Umstand, Sie in diesem blutigen und zerstörenden Gefechte unter meinen Befehlen gehabt zu haben, eines der stolzesten Ereignisse meines ganzen Seemannslebens seyn wird. Ich habe die Ehre mit der größten Achtung zu seyn Ew. Excell. Freund und Diener. Eduard Codrington, Viceadmiral. (Die Antwort des Grafen von Heyden war bei Abgang der Depeschen wahrscheinlich noch nicht eingegangen.) Nr. 6. Ein Schreiben des Admirals Codrington an den Contre-Admiral de Rigny ist ganz gleichlautend mit den vorhergehenden und hat nur folgenden Zusatz: „Ungeachtet ich es zu vermeiden wünschte, mich irgend auf einzelne Umstände einzulassen, so veranlaßt mich doch die allgemeine Stimme der Kapitaine der Brittischen Schiffe, die sich in der Nähe der Armide befanden, zu erklären, daß das Betragen des Kapitain Hu-

gon ihm Anspruch auf ausgezeichnete Beachtung von Seiten Ew. Exc. giebt. Ich habe die Ehre ꝛc." Nr. 7. Antwort auf vorstehendes Schreiben. Sirene, Navarin den 23. Oktober. Mein Herr! Ich sehe Ihren Beifall und das an mich gerichtete Schreiben als ein höchst ehrenvolles Zeugniß für mich und die unter meinen Befehlen stehenden Offiziere an und werde letzteres als ein schätzbares Andenken Ihrer Achtung und hoffentlich auch Ihrer Freundschaft aufbewahren. Sie gingen uns in der Schlacht vom 20. mit Ihrem Beispiel voran; wir konnten nichts besseres thun, als diesem folgen. Ich habe die Ehre mit der höchsten Achtung zu seyn ꝛc. de Rigny. Nr. 8. Schreiben des Contre-Admirals de Rigny an den Vice-Admiral Codrington. Mein Herr! Ich beeile mich, mir die Ehre zu geben, Ewr. Exc. nach einem umständlichen Berichte des Kapitain Hugon von der Armide zu melden, daß das vortreffliche Manoeuvre des Kapitain Davies, als die Rose herankam und entschlossen auf Pistolenschußweite von 2 Türkischen Korvetten vor Anker ging, die Armide in wenig Minuten aus ihrer ungünstigen Lage befreite, und halte es für meine Pflicht, so wie mir es zugleich zum großen Vergnügen gereicht, Ew. Exc. zu versichern, daß Kapitain Davies bei dieser Gelegenheit Alles gethan hat, was von einem braven und erfahrnen Offizier zu erwarten stand. Erlauben Sie mir auch die Gelegenheit zu benutzen, dem Kapitain Fellowes für den Beistand zu danken, den die Sirene von den Böten des Dartmouth erhalten hat, als sie sehr geschickt und muthig die Brander angriffen und ablenkten, die im Begriff standen über uns herzufallen. Ich bin ꝛc. Nummer 9. und 10. sind Verzeichnisse der auf der Englischen und der Französischen Flotte in der Schlacht Getödteten und Verwundeten. Der Gesammtverlust der Englischen Flotte vor Navarin beträgt 75 Todte und 197 Verwundete und der der Französischen 43 Todte, 79 Schwer- und 65 Leichtverwundete. — Auf dem Englischen Admiralschiff wurde unter andern der Sohn des Admirals, H. J. Codrington, schwer, und ein Passagier, der Oberstlieutenant Cradock, so wie der Sekretair des Admirals, H. S. Dyer, leicht verwundet. Dasselbe Schicksal hatte auf dem Schiff Genua der Caplan F. Winder. Auf dem Talbot erhielt unter andern noch der Schulmeister Dellamore eine schwere Wunde.

Die gestrige Hofzeitung zeigt die Erhöhung des Vice-Admirals Codrington vom Commandeur zum Großkreuz, so wie die Ernennung der Kapitains Ommanney, Maude, Spencer und Curzon, und der Commandeurs Campbell, Dickinson, Martin, Davies, Anson, Lord Visct. Ingestrie, und Baynes, zu Rittern des Bath-Ordens an.

Der Lord-Groß-Admiral hat alle hohe und niedere Offiziere auf den Schiffen in Navarin um einen Grad erhöht.

Die Versteigerung der Effekten des Hrn. Canning hat, weil Viele ein Andenken von ihm besitzen wollen, ein Ziemliches eingebracht, besonders die von, selbst unbedeutenden Büchern, wenn er etwas hineingeschrieben hatte.

Den 16. November.

Vorgestern war Cabinetsrath von 5 bis 7 Uhr, nach dessen Endigung Lord Goderich sein erstes Cabinets-Diner als erster Lord der Treasury gab. Abermals war gestern Nachmittag Cabinetsrath im auswärtigen Amte von 4 bis 6 Uhr.

## Spanien.

Madrid den 6. November. Die heutige Zeitung enthält weitläuftige Berichte über die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin in Valencia am 1. November.

JJ. KK. HH. die Infanten sind gestern aus dem Escurial nach Madrid zurückgekommen.

Am 1. und 2. d. waren JJ. MM. dreimal in der Hauptkirche von Valencia; am Nachmittage des 1. drei Stunden lang. Der General Longa bewirthet in Valencia seine erlauchten Gäste mit ausnehmender Pracht. Er überreichte der Königin eine Toilette aus vergoldetem Silber, Brillanten zu einem Werthe von 30tausend Thlrn., ein Kaffeeservice für 2 Personen, das über 5tausend Thlr. kostet, und einen kostbaren Kamm nebst einer Aehre aus Diamanten.

Während man von der Beilegung der Unruhen in Catalonien hört, vernimmt man, daß in andern Gegenden dieses Königreichs sich Banden blicken lassen.

Jep del Estanys, obgleich mitten zwischen den Corps postirt, die von den Generalen Monet und Manso befehligt werden, vertheidigt an der Spitze einiger hartnäckigen Parteigänger fortwährend sein System. Vor einigen Tagen schlüpfte er mit seiner kleinen Schaar durch eine enge Lücke zwischen den erwähnten Korps hindurch, und machte sodann mittelst eines raschen Contremarsches einen kühnen Anfall auf den Nachtrab des Generals Manso, welchem er Lebensmittel und Kriegsvorräthe wegnahm.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 95. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 28. November 1827.)

## Portugal.

Lissabon den 31. Oktbr. In der Stadt Guimaraes sind den 21. d. M. Unruhen ausgebrochen; man hat D. Miguel als absoluten König proklamiren wollen. Der Corregidor hat die bewaffnete Macht herbei rufen, und Gewalt brauchen müssen, um die Ordnung wieder herzustellen; einige sind jedoch verwundet worden.

Die Königin Mutter hat sich nach dem Pallast von Ajuda begeben, um selbst die Vorbereitungen zum Empfang des Don Miguel, der diesen schönen Pallast bewohnen soll, zu treffen. Auch der Pallast, wo die alten Cortes sich vereinigten, wird in Stand gesetzt.

## Vermischte Nachrichten.

Posen den 26. November. Die aus Warschau eingetroffene Oberin der barmherzigen Schwestern, Mariana v. Borzuchowska, ist, in einem hochvorgerückten Alter, hier mit Tode abgegangen und gestern zu Grabe getragen worden.

Nach Aussage eines durch Ankona passirten Couriers, der Depeschen des Admirals Codrington über die Seeschlacht bei Navarin nach London überbringt, war eine ziemliche Anzahl Englischer Blessirter auf einer Kriegsbrigg ins Lazareth von Corfu gebracht worden. Die Französischen und Russischen Verwundeten wurden in Zante untergebracht. Der Verlust der alliirten Eskadren bei jenem denkwürdigen Ereigniß wird auf mehr als 400 Mann angegeben, worunter mehrere der besten und erfahrensten Englischen sowohl als Französischen Seeoffiziere seyn sollen.

Die Neue Breslauer Zeitung vom 24. d. M. enthält Folgendes:

„In einer Todesanzeige stand:

Am 7. d. M. entriß mir der Tod meine seit achtzehn Jahren besessene Gattin unter Verbittung der Condolenz. *)

*) Anmerk. d. P. Z. Wie oft ist dieser Witz nicht schon wiederholt worden! Der Redakteur des Berliner Couriers (Saphir) will eine solche Todesanzeige in einer Posener Zeitung, jedoch mit dem Unterschiede gelesen haben, daß die arme Hingeschiedene nicht 18, sondern 20 Jahre besessen war. — In demselben Blatt des gedachten Couriers vom 6. April d. J. (No. 57.) ist folgende noch rührendere, angeblich ebenfalls aus einer Posener Zeitung (risum teneatis) entlehnte Todesanzeige zu lesen:

„Der Engel des Todes hat mir den Engel des Lebens, meine neunjährige Gattin, (mit der ich diese 9 Jahre, wie man so zu sagen pflegt, wie Gott in Frankreich gelebt habe) auf das unbarmherzigste von der Seite gerissen. — Sie starb am 14. d. M. in den Armen der Ihrigen. Wer die Zärtliche kannte, wird ihr eine Thräne nicht versagen, und sie mit Beileids-Bezeugungen gütigst verschonen. Der Gedanke, daß der Entschlafenen Krankheit Gottlob nicht gefährlich war, und daß es leider mehrere Menschen giebt, die der Menschlichkeit unterworfen sind, richtet mich Gebeugten empor. So lange sie todt ist, mag ich an dies mich betroffene Malheur nicht ferner denken."

Wir sind begierig, — mit H. E. R. Belani zu sprechen (vide den Merkur von Philippi No. 7. vom 15. Jan. 1827) — wie Hr. Saphir die Aufnahme obiger Salbadereien, als der Posener Zeitung entnommen, bei der Unmöglichkeit der Thatsache, rechtfertigen würde.

Ein Brief kam in B..... mit der Post an, dessen Aufschrift lautete:

An den Herrn Sohn der goldnen Adlerwittwe.

In einem Intelligenzblatt wurde „ein geschickter und möglichst lediger Müller" gesucht.

Eine Frau bat einen Bekannten, ihr eine recht rührende Anzeige von dem Tode ihres Mannes, eines Lederhändlers, zu machen, aber dabei auch zu erwähnen, daß sie seine Geschäfte nach seinem Tode fortsetzen wolle. Er erfüllte ihren Wunsch durch folgende Todesanzeige:

Mein guter Mann verschied in Frieden,
Sanft möge seine Asche ruhn;
Mit Leder handelt' er hienieden,
Wie er werd' ich es künftig thun.

Obige Spaßhaftigkeiten sind aus dem Müchlerschen Anekdotenalmanach für 1828 entnommen, der wie die früheren Jahrgänge eine geschickt gemachte und anziehende Sammlung ist. Ein besonderes Interesse giebt ihm ein Fac simile der Handschrift Friedrichs des Großen, welche sich auf folgende Anekdote bezieht:

Friedrich der Große hatte für seine Tafel eine Summe jährlich bestimmt, die nicht überschritten werden durfte.

Wenn daher nach seinem Befehl die Zahl der an

seiner Tafel Speisenden sich einmal vergrößert, oder eine Vermehrung der Gerichte statt gefunden hatte, so mußte ihm am nämlichen Tage oder dem folgenden eine Anzeige von den diesfälligen Kosten gemacht werden, und der Betrag dafür wurde besonders angewiesen. — Einst erhielt der König folgende Nachweisung:

„Die Extra-Consumtion bei der Königl. Hof-Küche vom 9. November 1784 beträgt: Summa 23 Rthlr. 10 Gr. 1½ pf.

Friedrich schrieb darunter:

Gestohlen, denn ungefähr 100 Austern sind auf dem Tisch gewesen, kosten 4 Rtlr. Die Kuchen 2 Rtlr. Quappenleber 1 Rtlr. Der Fisch 2 Rtlr. Die Kuchen auf Russisch 2 Rtlr., macht 11 Rtlr. Das übrige gestohlen.

Da ein Essen mehr heute ist gewesen, Heering und Erbsen, kann 1 Rtlr. kosten, also was über 12 Rtlr. ist impertinent gestohlen.

Friedrich."

---

Fortsetzung von Zeitschriften für das Jahr 1828 im Verlage der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung in Berlin, und durch alle Buchhandlungen (in Posen und Bromberg J. N. Mark) zu beziehen:

Der Freimüthige, herausgegeben von Dr. Aug. Kuhn, 25ter Jahrgang. Preis des Jahrg. 8 Thlr., halbjährlich 5 Thlr. (5 Num. wöchentlich in 4to.)

Herr Dr. Kuhn hat die größtmögliche Sorgfalt und Umsicht in der Redaktion versprochen, und es steht zu erwarten, daß er, von guten Mitarbeitern unterstützt, den Freimüthigen zum früheren Glanze wieder erheben wird.

Die Berliner allgemeine musikalische Zeitung, redigirt von A. B. Marx. 5ter Jahrgang. Preis des Jahrgangs 5⅓ Thlr.

Alle Zeitschriften und die competentesten Männer haben einstimmig die Vortrefflichkeit dieser Zeitung anerkannt.

Mit dem Jahre 1828 beginnt auch, und erscheint in unserem Verlage der erste Jahrgang des

Berliner Kunstblattes

redigirt unter besonderer Mitwirkung der Herren Alexander von Humboldt, Geh. Ober-Baurath Schinkel, Prof. A. W. von Schlegel, und Prof. Fr. Tiek, von Prof. Toelken und Dr. F. Foerster.

Von diesem Journal erscheint monatlich ein Heft in 4to. mit Umschlag, und einer lithographirten oder radirten Zeichnung. Preis des Jahrgangs 5 Thlr. Ein ausführlicher Prospectus wird in allen Buchhandlungen und Postämtern gratis ausgegeben.

---

## Aufforderung.

Mit Bezug auf unsere in der Posener Zeitung Jahrgang 1826 Nro. 91. inserirte Aufforderung vom 8. November a. pr. machen wir den zu unserm Verbande gehörigen Herren Gutsbesitzern bekannt, daß nach einem mit der Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft getroffenen Uebereinkommen, für die Folge die Feldfrüchte der bepfandbrieften Güter bei unserer Kasse zur Versicherung angemeldet werden sollen. Dieses Verfahren ist der Einheit wegen durchaus erforderlich, und unser Rendant Krüger angewiesen worden, bei der jedesmaligen Weihnachtszinszahlung einem jeden Interessenten die nöthigen Formulare zu den Versicherungs-Policen einzuhändigen, wogegen die Herren Gutsbesitzer aufgefordert werden, die vollständig ausgefertigten Policen vor der künftigen Erndte und am zweckmäßigsten in den Monaten April und Mai nebst den Versicherungsbeträgen an den gedachten Rendanten einzusenden. Die Verpflichtung eines jeden bepfandbrieften Gutsbesitzers zur Versicherung seiner Früchte ist im §. 21. des Landschafts-Reglements vom 15. Dezember 1821 ausgesprochen und wir erwarten mit Bestimmtheit, daß die Versicherungen von nun an bei unserer Kasse regelmäßig statt finden werden.

Posen den 7. November 1827.

Königliche Provinzial-Landschafts-Direktion.

---

## Edikal-Citation.

Auf den, dem Oberst Valentin von Skorzewski und dessen Ehegattin Brigitte geborne von Rybinska gehörigen, im Adelnauer Kreise belegenen Gütern Raszkow, Raszkowek und

Skrzebowo ist Rubr. III. Nro. 4. für die von Skarzynskischen Erben, namentlich die unverehelichte Marianna von Skarzynska, die Ludovika geborne von Skarzynska, verehelichte von Woynowska, und die Catharina geborne v. Skarzynska, verwittwete v. Milewska eine Forderung von 1,666 Rthlr. 16 gGr., zu 5 Prozent Zinsen, eingetragen.

Wenn nun von dem Leben und Aufenthalt dieser genannten Personen keine Nachricht zu erhalten, so laden wir auf den Antrag des Obersten Valentin von Skorzewski, der die Zahlung des Capitals behauptet, diese gedachten Personen selbst oder deren etwanige Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hiermit öffentlich vor, in dem auf

den 29sten December d. J. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Lenz anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche an die fragliche Forderung geltend zu machen, widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und auch die Löschung der Post im Hypotheken-Buche der besagten Güter erkannt werden soll.

Krotoschin den 30. Juli 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

---

Bekanntmachung und Edictal-Citation.

Es soll die, zu Dormowo Meseritzer Kreises sub No. 8. gelegene, den Mizgayskischen Erben gehörige Wasser-Mühle nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Land und Gärten, Schuldenhalber in den hier

am 6ten September, } cur.,
= 6ten November, }

und = 2ten Januar 1828,

anstehenden Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, meistbietend verkauft werden, wozu wir Käufer einladen.

Die Taxe, welche in unserer Registratur eingesehen werden kann, beträgt 2584 Rthlr. 7 sgr. 6 pf.

Zugleich werden alle etwanige unbekannten Real-Prätendenten aufgefordert, im Termine ihre Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Meseritz den 25. Juni 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

---

Bekanntmachung.

Die hiesige Polizei-Behörde hat dem Kutscher Michael Baraniak am 27. Juni a. c. nachstehende Sachen, als:

eine goldene Repetir-Uhr,
eine goldene Muschel zu einem Uhrband gehörig,
einen goldenen Uhrschlüssel,
einen dergleichen Springuhrring,
einen batistmußelinen Kopfkissen-Ueberzug

bei seiner Verhaftung und Revision abgenommen.

Da es nun höchst wahrscheinlich ist, daß die obigen gedachten Sachen irgend Jemandem gestohlen worden, so wird der Eigenthümer dieser Sachen hierdurch aufgefordert, sich binnen einer Frist von 6 Wochen bei uns zu melden, und sein Eigenthumsrecht daran nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlos abgelaufener gedachter Frist, die obigen Sachen durch eine öffentliche Auktion an den Meistbietenden verkauft und der Erlös davon als bonum vacans dem Fisco zuerkannt werden wird.

Posen den 19. November 1827.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

---

Neue Holländische Fettheringe ausgezeichnet schön in ½, ¼ und ⅛ Tonnen (Original-Gebinden), auch nach Stücken, frische Sardellen, Kapern, Oliven, feinstes Provencer-Oel, Holländischen Süß-Milch-Käse in ganzen Broden und ausgeschnitten empfehle ich bestens.

Mit einem bedeutenden Transport Schottischer Voll-Heringe, Berger Fett- und großer Berger und Kisten-Heringe versehen, versichere ich meinen in- und auswärtigen Geschäfts-Freunden die billigsten Preise, bei Abnahme von Tonnen.

Carl Wilhelm Pusch,
Posen am alten Markt No. 55.

---

Zugleich empfehle ich mein Lager von Rauch- und Schnupftabacken der vorzüglichsten Tabacks-Fabriken im In- und Auslande, als ächte Holl. und Hamburger Justus-Canaster von 20 sgr. bis zu 2 Rthlr. das Pfund in Packeten, desgleichen in blechernen Büchsen, Havanna à 2 Rthlr., Maracaibo à 3⅓ bis 4⅓ Rthlr., alte ächte Portorico-Tabacke à 15 bis 20 sgr., Varinas-Canaster à 2⅓ Rthlr. das Pfund in Rollen, so wie auch ächte Bremer Cigarren in Kisten. Mit Zeichen-Papieren in allen Größen, Velin- und Schreibpapieren bin ich im

Stande, meine geehrten Abnehmer zu billigen Preisen versorgen zu können.

Carl Wilhelm Pusch,
Posen am alten Markt No. 55.

---

Frische Braunschweiger Servelat-Wurst hat mit letzter Post erhalten

Fr. Bielefeld.

---

Donnerstag den 29. November ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Wittwe Lüdtke auf Kuhndorf.

## Getreide-Marktpreise von Berlin, den 22. November 1827.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | Preis auch Rtl. | Sgr. | Pf. | auch Rtl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zu Lande: | | | | | | |
| Weizen | 1 | 28 | 2 | 1 | 20 | — |
| Roggen | 1 | 18 | 9 | 1 | 16 | 3 |
| große Gerste | 1 | 4 | 5 | 1 | — | — |
| kleine | 1 | 1 | 3 | — | 28 | 9 |
| Hafer | — | 28 | 9 | — | 21 | 3 |
| Zu Wasser: | | | | | | |
| Weizen (weißer) | 1 | 28 | 9 | 1 | 16 | 3 |
| Roggen | 1 | 18 | 9 | 1 | 16 | 3 |
| große Gerste | 1 | 5 | — | 1 | 2 | 6 |
| kleine | — | — | — | — | — | — |
| Hafer | — | — | — | — | — | — |
| Erbsen | 1 | 27 | 6 | 1 | 16 | 3 |
| Das Schock Stroh | 7 | — | — | 6 | — | — |
| Heu, der Centner | 1 | 5 | — | — | 25 | — |

## *Fonds- und Geld-Cours.*

| Berlin den 23. November 1827. | Zins-Fuss. | Preussisch Cour. Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | 89 7/12 | 89 1/4 |
| Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 2/3 Thlr. | 5 | 102 1/6 | — |
| Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 2/3 Thlr. | 5 | 101 1/6 | — |
| Banco-Obligat. b. incl. Litr. H. | 4 | — | 98 |
| Churm. Oblig. mit lauf. Coup. | 4 | 88 | — |
| Neumärk. Int. Scheine do. | 4 | 88 1/4 | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | 5 | 102 5/6 | — |
| Königsberger do. | 4 | 88 | — |
| Elbinger do. fr. aller Zins. | 5 | 99 3/4 | — |
| Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10. | — | 29 1/4 | — |
| Westpreussische Pfandbriefe A. | 4 | 93 1/4 | — |
| dito dito B. | 4 | 90 1/2 | — |
| Grosh. Posens. Pfandbriefe | 4 | 99 | 98 5/6 |
| Ostpreussische dito | 4 | 94 5/6 | — |
| Pommersche dito | 4 | 102 5/6 | — |
| Chur- u. Neum. dito | 4 | — | 103 1/2 |
| Schlesische dito | 4 | 104 1/4 | — |
| Pommer. Domain. do. | 5 | 106 1/4 | — |
| Märkische do. do. | 5 | 106 3/4 | — |
| Ostpreuss. do. do. | 5 | 104 1/2 | — |
| Rückst. Coupons d. Kurmark | — | 46 3/4 | — |
| dito dito Neumark | — | 46 3/4 | — |
| Zins-Scheine der Kurmark | — | 47 1/4 | — |
| do. do. Neumark | — | 47 1/4 | — |
| Holl. vollw. Ducaten | — | — | 20 1/2 |
| Friedrichsd'or | — | 14 1/6 | 13 1/2 |
| Posen den 26. Novbr. 1827. | | | |
| Posener Stadt-Obligationen | 4 | 91 | 90 3/4 |

## Getreide-Marktpreise von Posen, den 26. November 1827.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | Preis von Rtl. | Sgr. | Pf. | bis Rtl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 1 | 10 | — | 1 | 15 | — |
| Roggen | 1 | 5 | — | 1 | 7 | 6 |
| Gerste | — | 27 | 6 | 1 | — | — |
| Hafer | — | 16 | — | — | 17 | 6 |
| Buchweizen | 1 | 2 | 6 | 1 | 5 | — |
| Erbsen | 1 | 10 | — | 1 | 15 | — |
| Kartoffeln | — | 15 | — | — | 17 | 6 |
| Heu 1 Ctr. 110 ℔ Prß. | — | 22 | 6 | — | 25 | — |
| Stroh 1 Schock, à 1200 ℔ Preuß. | 3 | 20 | — | 3 | 25 | — |
| Butter 1 Garnietz oder 8 ℔ Preuß. | 1 | 17 | 6 | 1 | 22 | 6 |